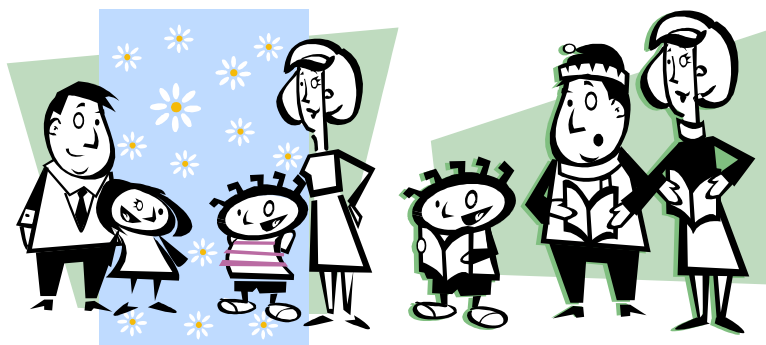


# Leitfaden für Eltern

zu den fast alltäglichen Herausforderungen  
mit dem Nachwuchs

**Juni 2010**

**3. überarbeitete Version**



**Fragen und Ratschläge des Elternrates Egg  
zu 13 ausgewählten Alltagsproblemen**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Bezeichnung</b>	<b>Seite</b>
<a href="#">Allgemein</a>	3
<a href="#">Hausaufgaben</a>	4
<a href="#">Prüfungen und Noten</a>	5
<a href="#">Pubertät und Machtkämpfe</a>	6
<a href="#">Taschengeld</a>	7
<a href="#">Ausgang</a>	8
<a href="#">Rauchen und Alkohol</a>	9
<a href="#">Einkaufsrausch</a>	10
<a href="#">Outfit und Schminke</a>	11
<a href="#">Gewalt</a>	12
<a href="#">Handy</a>	13
<a href="#">Computerspiele</a>	14
<a href="#">Fernsehen</a>	15
<a href="#">Teilnahme Vereine und Kurse</a>	16
<a href="#">Adressverzeichnis</a>	17

Dieses Inhaltsverzeichnis ist verlinkt, klicken Sie auf den Titel um direkt zum Artikel zu gelangen. Um zum Inhaltsverzeichnis zurückzukehren, klicken Sie auf den Hinweis unten auf der jeweiligen Seite.

## **Leitfaden für Eltern** **zu den fast alltäglichen Herausforderungen mit dem Nachwuchs**

---

Wer hat sie nicht, die alltäglichen und oft auch lautstarken Diskussionen mit dem Nachwuchs. Der Inhalt ist in etwa immer der Gleiche: Meine KollegInnen haben alle mehr Taschengeld, dürfen länger fernsehen, haben ein eigenes Handy etc., etc., etc. Ob dies tatsächlich immer der Wahrheit entspricht, lässt sich kaum überprüfen, da Antworten ja bekanntlich nullkommaplötzlich verlangt werden.

Im Rahmen des Elternrates der Oberstufe Egg haben wir uns mit 13 Alltagsproblemen auseinandergesetzt, um interessierten Eltern eine gewisse Hilfestellung anzubieten. Wir können und wollen keine tiefgründigen Analysen für jedes Alltagsproblem vornehmen, sind aber überzeugt, dass die in diesem Leitfaden aufgeführten Empfehlungen ungefähr der Bandbreite entsprechen, die uns als Elternratsvertreter vernünftig erscheint und die Eltern in Egg ihren Jugendlichen vorgeben.

Die aufgeführten Empfehlungen und Ratschläge sind selbstverständlich nicht als verbindlich zu betrachten, sondern dienen lediglich als Anregung. So für die Lösungsfindung im Gespräch zwischen Elternteilen als auch zusammen mit den Jugendlichen.

Die von uns gewählte Methode beruht auf Medienrecherchen und Diskussionen innerhalb der Elternratsvertreter, der Arbeitsgruppe Suchtprävention sowie der Jugendarbeit. Aufgebaut haben wir auf der ersten Ausgabe aus dem Jahre 2004. Im Jahr 2006 wurde sie ein erstes Mal ergänzt und aktualisiert.

Wir haben uns auf häufig auftauchende Alltagsprobleme beschränkt, die durch gegenseitigen Erfahrungsaustausch zwischen Erziehenden vielleicht besser lösbar sind. Nicht abdecken wollen wir diejenigen Probleme zwischen Eltern und Jugendlichen, die eine professionelle Hilfestellung verlangen. Dafür gibt es Anlaufstellen, die bei Bedarf unbedingt beigezogen werden sollten, so Sozialarbeiter, den Schulpsychologischen Dienst, kirchliche Dienste, die Fürsorge der Gemeinde, telefonische Help-Lines. Einige entsprechende Adressen sind auf der letzten Seite aufgeführt. Die MitarbeiterInnen des Jugendbüros geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.  
**([www.drehscheibe-egg.ch](http://www.drehscheibe-egg.ch))**

Autoren: Arbeitsgruppe Suchtprävention, Jugendarbeit Egg, Elternrate Oberstufe  
Kontakt: [elternrat.ost@schulenegg.ch](mailto:elternrat.ost@schulenegg.ch)

[Zurück zum Inhalt](#)



## Einführung:

In vielen Familien sind die Hausaufgaben leider ein häufiger Streitfaktor. Ziel der Hausaufgaben ist es, dass Kinder den gelernten Schulstoff nochmals üben und vertiefen. Hausaufgaben fördern zudem das selbständige Lernen. Eigentlich müsste das Kind seine Aufgaben selbständig erledigen können, wenn Eltern aber darum gebeten werden, dann sollten sie helfen. Die Hilfe wird vor allem beim Vorlesen, beim Auswendiglernen und beim Abfragen von Prüfungsstoff benötigt. Oft müssen Eltern aber eine Hilfslehrer- oder Polizistenfunktion übernehmen, was äusserst anstrengend sein kann.

Die Aufgaben sollten rechtzeitig am Vorabend abgeschlossen sein und nicht vor Beginn der Schulstunde noch rasch beim Mitschüler abgeschrieben werden. Dies ist durchaus üblich, bewältigen doch ca. 30 % der Schüler ihre Aufgaben häufig auf diese Weise.

Hauptfragen	Empfehlungen Elternrat
Welche Unterstützung können Eltern bieten?	Zeigen Sie Interesse am Schulstoff und schaffen Sie gute Rahmenbedingungen – ungestörter Arbeitsplatz, fixer Zeitrahmen. Setzen Sie Ihrem Kind angepasste, aber doch strikte Regeln. Ablenkungen sollen dabei vermieden werden, d.h. nebenbei noch ein wenig fernsehen oder Musik hören ist nicht hilfreich.
Schulaufgaben wann erledigen?	Schulaufgaben fallen leichter, wenn sie immer etwa zur gleichen Zeit erledigt werden und im Tagesablauf fest verankert sind. Helfen Sie bei der Zeitplanung, so dass sich ein fester Rhythmus einstellt. Schulaufgaben sollen immer Vorrang haben vor anderen zeitintensiven Unterhaltungsmöglichkeiten, wie fernsehen, Computerspiele oder noch „kurz“ in den Ausgang gehen.
Müssen Eltern helfen?	Helfen Sie erst, wenn Sie darum gebeten werden. Kontrollieren Sie aber gelegentlich, ob die Aufgaben auch gemacht werden oder helfen Sie, wenn das Kind nicht mehr weiterkommt. Nicht Sie sollten die Aufgaben Ihres Kindes lösen, sondern das Kind muss versuchen, den Lösungsweg selbst zu finden. Unterstützen Sie Ihr Kind aber dabei.
Zu viele Aufgaben?	Klären Sie, ob Klassenkameraden ähnlich empfinden. Jugendliche wehren sich im Kollektiv oft selbst und intervenieren direkt beim Lehrer. Falls es ein Einzelproblem ist, nach den Ursachen suchen (Lernprobleme, Konzentrationsstörungen etc.).
Gespräch mit anderen Eltern oder Lehrer suchen?	Bei regelmässigen Problemen mit Schulaufgaben kontaktieren Sie andere Eltern oder allenfalls die Lehrperson – ein Gespräch führt oft zu neuen Lösungsansätzen.

## Zusatzbemerkungen:

Stetige Probleme bei den Schulaufgaben und ein Abfall der Schulleistungen sind oft Zeichen für andere gewichtige Einflüsse (Probleme mit dem Lehrer, Mobbing, erster Liebeskummer, Gewalt, Drogen) und sollen daher aufmerksam verfolgt und korrigiert werden. Ernsthafte Probleme unbedingt besprechen und nicht lange zuwarten.

[Zurück zum Inhalt](#)



## Einführung:

Die eigentliche Vorbereitung auf eine Prüfung beginnt bereits im Unterricht. Der gelernte Stoff wird regelmässig repetiert und wer nicht immer gut zugehört hat, bekommt die Gelegenheit, Verpasstes nachzuholen und Lücken zu schliessen. Es ist eine grosse Erleichterung, wenn mit der Prüfungsvorbereitung frühzeitig begonnen wird. Dabei sollte sich das Kind zuerst überlegen, was es bereits kann, was vertieft und nochmals repetiert werden muss.

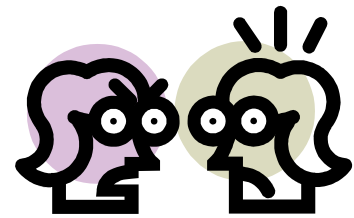
Schlechte Noten demotivieren. Zumindest in der Theorie müsste man sich bei den „schlechtesten“ Fächern am meisten anstrengen, um bessere Noten zu erreichen. Hat ein Kind trotz grossem Lernaufwand schlechte Noten, sollte man abklären, ob das Kind richtig lernt. Es könnte durchaus sein, dass das Kind unter Prüfungsangst oder Konzentrationsschwäche leidet.

Hauptfragen	Empfehlungen Elternrat
Wie kann sich das Kind optimal auf eine bevorstehende Prüfung vorbereiten?	Frühzeitig mit der Vorbereitung beginnen. Bei Unklarheiten rechtzeitig beim Lehrer nachfragen. Kurzweiliger ist es, zusammen mit einer Schulkameradin oder einem -kamerad zu lernen. Gegenseitiges Abfragen des gelernten Schulstoffes erleichtert das Üben. Nicht zu lange hintereinander lernen, max. 50 Minuten, irgendwann ist das Hirn nicht mehr richtig aufnahmefähig. Ein ausgeschlafenes Kind ist sicherlich zu besseren Leistungen fähig.
Sind Nachhilfestunden sinnvoll?	Nachhilfe kann zur Überbrückung von Schwierigkeiten hilfreich sein, sollte aber nur über kurze Zeit gewährt werden.
Was tun, wenn die Angst blockiert?	Bemerken Sie bei Ihrem Kind Prüfungsängste, dann nehmen Sie diese ernst. Sprechen Sie mit Ihrem Kind und versuchen Sie herauszufinden, woher die Ängste stammen. Aufmunternde Worte können hilfreich sein und stärken das Selbstvertrauen. Bei grösseren Problemen ist es zu empfehlen, die Lehrperson oder eine Fachperson zu kontaktieren.
Schlechte Noten?	Orientieren Sie sich für eine objektive Beurteilung am Klassendurchschnitt. Die Schuld beim Lehrer zu suchen, ist wenig hilfreich.

## Zusatzbemerkungen:

Die Bedeutung der Noten sollte keinesfalls unterschätzt werden. Diese entscheiden, mangels anderer Beurteilungskriterien, fast ausschliesslich über erste berufliche oder höhere schulische Entwicklungen.

[Zurück zum Inhalt](#)



Einführung:

Machtkämpfe oder Grenzen ausloten zwischen Eltern und Kindern sind kaum ungewöhnlich und beginnen bereits im frühesten Babyalter. Mit Einsetzen der Pubertät verstärkt sich dieses Gehabe aber zusehends und endet nicht selten in unschönen Streitereien. Oft sind die Anlässe, die zu den mentalen Explosionen führen, geringfügig und im Nachhinein betrachtet kaum der Rede Wert.

Plötzlich realisieren wir, dass der bisher praktizierte, mehr oder weniger autoritäre Weg im Umgang mit unseren Kindern nicht mehr funktioniert und neue Wege gefunden werden müssen. Nur welche?

Tipps aus Sicht des Elternrates können wir nur insofern geben, als wir bereits gemachte Erfahrungen (mit-)teilen möchten.

Hauptfragen	Empfehlungen Elternrat
Pubertät, was nun?	Als kleiner Trost: Pubertät ist eine zeitlich beschränkte Phase und erledigt sich damit fast von selbst.
Probleme Jugendlicher?	Eigenen Weg suchen / finden, Stärke zeigen und Grenzen suchen, Sexualität / Liebe, Schule und Lehrer, mir „stinkt“ fast alles, falsche / richtige Kollegen, etc. Aber auch, überprüfend der Aussagen der Erwachsenen und ob sie wirklich nach ihren Aussagen leben.
Gespräche?	Werden als Allheilmittel gepriesen, bringen einem zum Zeitpunkt der Streitereien aber keinen Schritt weiter. Entscheidend ist der richtige Zeitpunkt für Gespräche. Normal ist, dass sich Jugendliche in dieser Lebensphase oft auch andere Bezugspersonen als die Erziehenden suchen.
Schwachstellen klären?	Jugendliche suchen gezielt Schwachstellen bei den Erziehenden und nutzen diese konsequent aus: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiedliche Ansichten der Elternteile werden gegeneinander ausgespielt.</li> <li>• Welcher Elternteil gibt leichter nach?</li> <li>• Inkonsequente Durchsetzung von Regeln.</li> <li>• Scheinbar ungerechte Behandlung.</li> </ul>
Regeln und Verbote?	Machen nur Sinn, wenn man diese als Eltern auch konsequent durchsetzen kann. <b>Regeln vermitteln Halt!</b>
pädagogisches Konzept?	Die Jugendlichen müssen spüren, dass ihr Handeln Konsequenzen hat. Im positiven wie auch im negativen Aspekt. Seien Sie Chef, sie haben die Verantwortung für ihre Kinder. Genau wie ein Chef in einem Betrieb müssen auch sie nicht jede Handlung oder Forderung gegenüber der Jugendlichen bis ins letzte Detail begründen. Es reicht oft, dass Sie ihrem Kind sagen, dass sein Handeln in der Verantwortung der Eltern liegt.

Zusatzbemerkungen:

Problemforschung in der Pubertätsphase zu betreiben, führt meist nicht weiter, da die Jugendlichen sich gegenüber ihren Eltern eher zugeknöpft verhalten. Bei grösseren Problemen suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern oder Anlaufstellen.

[Zurück zum Inhalt](#)



## Einführung:

Taschengeld soll den Jugendlichen helfen, eigenverantwortlich mit Geld umzugehen. Es ist weitgehend unbestritten, dass Taschengeld notwendig ist. Die Diskussion zwischen Eltern und Jugendlichen dreht sich hauptsächlich um die Höhe des Betrags und dessen Nutzung.

In Zeitschriften/Jugendmagazinen finden sich regelmässig Indikatoren und es ist relativ einfach sich dazu einen Überblick zu verschaffen.

Hauptfragen	Empfehlungen Elternrat
Betragshöhe? (Empfehlung <a href="#">Budgetberatung Schweiz</a> )	5. und 6. Schuljahr CHF 25.-- bis 30.-- 7. und 8. Schuljahr CHF 30.-- bis 40.-- 9. und 10. Schuljahr CHF 40.-- bis 50.-- Ab Oberstufe kann schrittweise ein erweitertes Taschengeld vereinbart werden. Diese Beträge richten sich nach dem effektiven Aufwand und dem finanziellen Rahmen des Familienbudgets. (z.B. Handygebühren)
Nutzungsmöglichkeiten?	Oben aufgeführte Beträge stehen in der Regel zur freien Verfügung.
Globales Monatsbudget?	Einzelne Eltern vereinbaren einen globalen Monatsbeitrag, mit dem Jugendliche im Oberstufenalter alle Ausgaben selbständig decken müssen. Der Beitrag liegt in der Größenordnung von CHF 150-250 pro Monat. Formulare für Globalbudgets können bei <a href="mailto:elternrat.ost@schuleneegg.ch">elternrat.ost@schuleneegg.ch</a> bezogen werden.
Zusatzwünsche?	Der Jungmannschaft gelingt es erstaunlich leicht, Eltern um den Finger zu wickeln, um noch etwas herauszuholen.
Eigenes Konto?	Zur Vermeidung unangenehmer Überraschungen, soll ein eigenes Konto erst eingerichtet werden, wenn der verantwortungsvolle Umgang mit Taschengeld gewährleistet ist.

## Zusatzbemerkungen:

Der Umgang mit Geld soll frühzeitig gelernt werden; kein oder aber unbegrenztes Taschengeld sind somit beide nicht hilfreich.

Taschengeld für Jugendliche soll sich auch an den eigenen Möglichkeiten, respektive am Elternbudget orientieren. Besonders Alleinerziehende sind diesbezüglich nicht unbedingt auf Rosen gebettet.

[Zurück zum Inhalt](#)

## Thema Ausgang



### Einführung:

Die Ausgangsbedürfnisse bei den Jugendlichen der Oberstufe sind sehr unterschiedlich. Interessieren sich die einen lediglich für ihre Sportart, wollen andere möglichst viele Unterhaltungsangebote nutzen, von Jugendhaus über Disco bis hin zum Einkaufsbummel in den umliegenden Städten und Einkaufszentren. Zudem beginnt früher oder später auch das andere Geschlecht zu interessieren und schafft damit neue Ausgangsbedürfnisse.

Empfehlungen sind stark vom Entwicklungsniveau des/der Jugendlichen und weniger vom Alter abhängig. Die untere Grenze bezieht sich eher auf die 1. OS, die obere Grenze auf die 3. OS. Die Empfehlungen beziehen sich auf die Wochen mit Schullehrer und nicht auf die Ferienzeiten.

Bei den Jugendlichen der Mittelstufe stellt sich das Thema Ausgang weniger, da der Zugang zu den Jugendräumen erst ab der Oberstufe erlaubt ist. Partys oder Sportanlässe verlangen aber oft nach Ausnahmegewilligungen.

Hauptfragen	Empfehlungen Elternrat
Tagesausflüge (Shopping, Sportanlässe etc.)?	Beschränkung auf freie Schultage/Nachmittage. Rückkehr definieren. 1-2mal pro Woche.
Sportliche Betätigung?	1-2mal pro Woche. Wenn möglich über Verein in Egg lösen.
Abendausgang für Jugendliche der Oberstufe?	1mal bis maximal 2mal pro Woche. Rückkehrzeit vorgängig definieren. Konsequenzen bei wiederholtem Überschreiten der Rückkehrzeit ziehen.
Flexible Zeitvorgaben?	Zeitlich unbegrenzte Ausgangszeit ist nicht sinnvoll und fördert eher ungutes Herumhängen und Jugendstreiche.
Abendausgang wie?	Am Abend immer in Begleitung weiterer KollegInnen.
Rückkehr am Abend?	Empfohlen wird, die Jugendlichen abzuholen oder aber zur gemeinsamen Rückkehr zu verpflichten.

### Zusatzbemerkungen:

- Schulaufgaben haben immer Vorrang vor Ausgang
- Falls vorhanden, „billiges“ Handy für Notfälle mitgeben
- Keine Rückkehrzeiten ausserhalb der Norm vorgeben (z.B. bei Jugendhaus nicht vor 23:00 oder 24:00 Uhr), da dies ansonst zur Ausgrenzung führt.
- Sinnvoll ist auch die altersabhängige Steigerung der Ausgangszeit. Gibt Jugendlichen eine Vorfreude auf die nächste Stufe.

[Zurück zum Inhalt](#)



## Einführung:

Trotz aller Präventionskampagnen in Schulen, auf den Verpackungen und in Werbespots, hat der Tabakkonsum von Jugendlichen im letzten Jahrzehnt stark zugenommen und sich auf hohem Niveau stabilisiert.

Beim Alkoholkonsum sieht es nicht viel besser aus. Rauschtrinken unter Jugendlichen ist beinahe zum Sport geworden. Wer kann in kurzer Zeit mehr trinken und dies, wenn es sein muss, auch bis zur Besinnungslosigkeit. Besorgniserregend ist auch das Alter der Jugendlichen die Alkohol konsumieren. Schon 12-13 Jährige trinken regelmässig.

Rauchen und Alkohol schaden Jugendlichen im Wachstum und können abhängig machen. Die Abgabe/der Verkauf von Alkohol an Jugendliche unter 16/18 Jahren ist daher gesetzlich ausdrücklich verboten. Anscheinend finden sich aber trotzdem genügend andere Beschaffungskanäle, wie ältere KollegInnen oder der eigene Weinkeller zuhause.

Hauptfragen	Empfehlungen Elternrat
Wie steht die Schule dazu?	In den Schulzeiten ist Rauchen und Alkohol tabu. Wer es trotzdem nicht lassen kann, hat gemäss Schulordnung mit Konsequenzen zu rechnen. Für die nicht schulische Zeit von rund 70% sind die Eltern vollumfänglich verantwortlich.
Was können Eltern tun?	Wir Eltern haben <b>immer eine Vorbildfunktion</b> , sind uns dessen aber nicht immer bewusst. Leider fällt der Verzicht von Alkohol oder Tabak auch uns Erwachsenen schwer, obwohl viele schon diverse Anläufe zum Ausstieg genommen haben. Sprechen Sie mit Ihren Kindern darüber, beobachten Sie Veränderungen im Verhalten, greifen Sie frühzeitig ein und nehmen Sie wenn nötig professionelle Hilfe in Anspruch.
Verbote oder Gespräche?	Dies ist je nach Jugendlichem verschieden, erfahrungsgemäss bringen Verbote aber eher das Gegenteil. Ein vernünftiges Gespräch und Abmachungen zum richtigen Zeitpunkt haben in der Regel eher Erfolg.
Was ist schädlich?	Die Industrie ist sehr erfolgreich im Konzipieren von verführerischen Kampagnen. Entsprechend schwierig gestaltet sich die sachliche Diskussion über die Schädlichkeit von Rauchen und Alkohol.
Verwendung von Taschengeld?	Taschengeld sollen Jugendliche im Prinzip frei nutzen können. Als Eltern haben sie jedoch das Recht, zu wissen wofür das Geld eingesetzt wird.

## Zusatzbemerkungen:

Die wesentlichen Gründe für den Konsum von Zigaretten und Alkohol sind Neugierde, Gruppendruck und ungenügende soziale Kontrolle. Die Folgeschäden von längerfristigem Alkohol- oder Tabakkonsum in der Wachstumsphase sind enorm, wirken sich aber oft Jahre später aus.

[Zurück zum Inhalt](#)



## Einführung:

Die Reize unserer Konsumgesellschaft machen auch vor den Jugendlichen der Oberstufe nicht halt – die Mittelstufe ist davon nur beschränkt betroffen. Einkaufsrausch ist eine Sucht, Mädchen sind davon eher betroffen als Jungen.

Konstante Flaute auf dem eigenen Konto, stetiges Anpumpen der Eltern um einen „Zustupf“ zum Taschengeld, stetig neuer Schmuck, Kosmetik, neue Kleider oder Schuhe sind die untrüglichen Anzeichen dafür. Die Sucht wird nicht in Egg mit seinem relativ geringen Angebot, sondern in der Stadt Zürich und in grösseren, einfach erreichbaren Einkaufstempeln in der Umgebung ausgelebt.

Was sind die Rezepte, um Einkaufssucht zu bekämpfen und Jugendliche auch auf die spätere Selbstständigkeit vorzubereiten?

Hauptfragen	Empfehlungen Elternrat
Beschränkung auf Taschengeld?	Mit dem Taschengeld allein sind keine grossen Sprünge möglich, doch finden Jugendliche erstaunlich viele anzapfbare Geldquellen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern und Verwandte</li> <li>• Eigenes zu plünderndes Konto</li> <li>• Eigenes zuverdienendes Geld</li> <li>• Schulden bei KollegInnen</li> </ul> Bei Missbrauch solcher Quellen, müssen zwangsläufig und frühzeitig Grenzen gesetzt werden.
Schuh- und Kleidergeld?	Wird teilweise zusätzlich zum Taschengeld abgegeben. Grössenordnung CHF 100.-- pro Monat. Auszahlung nur für klar definierte Einkäufe und keinesfalls als Vorschuss für mehrere Monate.
Einnahmen und Ausgaben, Budget?	Gemeinsames Budget erstellen. Um ein Budget zu erstellen braucht es ihre Hilfe. Jugendliche sind ansonsten meist überfordert. Wer unter Einkaufsrausch leidet, hat keinen Überblick über Einnahmen und Ausgaben. Diese zu kennen, ist der erste Schritt für ein Budget. Erarbeiten sie gemeinsam eine monatliche Abrechnung (Einnahmen, Ausgaben, Differenz), bevor sie Taschen-, Kleider- und Schuhgeld auszahlen.
Schulden einfordern?	Fordern Sie an Ihre Kinder ausgeliehenes Geld konsequent zurück oder reduzieren Sie das Taschengeld – nur so lernen Jugendliche mit Geld umzugehen.

## Zusatzbemerkungen:

Der Umgang mit Geld und den Reizen unserer Konsumgesellschaft muss gelernt werden. Seien Sie konsequent dabei, Ihre Kinder werden ihnen nicht unbedingt heute, aber sicher in einigen Jahren dafür dankbar sein.

[Zurück zum Inhalt](#)

## Thema Outfit und Schminke



### Einführung:

Haare modisch gestylt, Augen schwarz umrahmt, das bauchfreie Top hauteng, die Hose sitzt (noch) knapp auf den Hüften: Es ist Sommer, die Schülerinnen haben heiss und zeigen zunehmend mehr und mehr Haut. Was sich liest wie das Outfit eines Popstars ist für viele Mädchen Alltagslook - auch in der Schule. Doch längst nicht alle Mitschüler und Lehrpersonen können oder wollen sich damit anfreunden. So wurden Strings und Miniröcke an der Sekundarschule Lugano vor einiger Zeit sogar verboten. Auch in einigen deutschen Städten haben Eltern vom Schulrektorat die klare Aufforderung erhalten, dafür zu sorgen, dass ihre Kids nicht in „Strand- oder Discobekleidung“ in der Schule erscheinen.

Hauptfragen	Empfehlungen Elternrat
Outfit und Kleider als Störfaktor?	Es gibt klare Rückmeldungen von verschiedenen Seiten, dass allzu offenherzige Kleidung im Unterricht als unangebracht, ja oft als störend empfunden wird. Wie soll sich ein pubertierender Junge auf seine Mathearbeit konzentrieren, wenn schräg gegenüber eine Schülerin ihre ganze Weiblichkeit unverkrampft zeigt?
Gegenseitige Provokation?	Jugendliche provozieren gerne und wollen immer noch extravaganter auftreten als ihre MitschülerInnen. Es ist wenig sinnvoll über Geschmacksfragen zu streiten. Hier gibt es bekanntlich kein Richtig und Falsch. Im Jugendalter ist es bis zu einem gewissen Grad typisch, Regeln zu brechen.
Sexuelle Provokation?	Sie kann mit der Kleidung, dem Make-up und der Gestik beginnen. Lehrer und Mitschüler bieten sich als Versuchskaninchen geradezu an. Eskalationen müssen unbedingt vermieden werden. Empfohlen ist auf jeden Fall, sich für die Schule diskret zu schminken und die Kleidung zurückhaltend zu wählen.
Strikte Regeln oder diskrete Ratschläge	Eltern wissen am besten, wie sie ihre Kinder „steuern“ können. Verbote helfen wenig, doch können Sie Ihrem Kind Ihre eigenen Wertvorstellungen klar zum Ausdruck bringen. Erklären Sie Ihrem Kind, warum es angemessen gekleidet oder ungeschminkt zur Schule gehen soll.

### Zusatzbemerkungen:

Es liegt in der Erziehungskompetenz der Eltern, welche Kleider ihre schulpflichtigen Kinder wann zu tragen haben.

Glücklicherweise steht die Extremvariante mit Schuluniform und Schminkverbot in Egg nicht zur Diskussion. Im Unterricht ist ganz klar Zurückhaltung angebracht. In der Freizeit und an der nächsten Party gibt es für Jugendliche genug Gelegenheiten gestylt und sexy aufzutreten.

[Zurück zum Inhalt](#)



## Einführung:

Gewalt unter Schülern ist ein zunehmendes Problem und ein ernst zu nehmendes Thema. Gewalt zeigt sich durch Erpressungen, Gewaltandrohungen, Körperverletzungen, Mobbing, Auslachen, Diskriminierung oder in verletzenden Worten. Wer Gewalt ausübt, verhält sich rücksichtslos und brutal. Gewalt kann dort entstehen, wo sie geduldet wird und ist der Gegenbegriff von Frieden und Freiheit.

Gewalt hat verschiedene Nährböden, die ihr Auftreten begünstigen können und sie beginnt da, wo eine Seite leidet, Angst hat und unterdrückt wird.

Hauptfragen	Empfehlungen Elternrat
Wie können sich Eltern in schwierigen Situationen verhalten?	Signalisieren Sie Ihrem Kind ganz klar, dass Sie gewalttätiges Handeln nicht tolerieren. Gewalt darf nicht zum gewünschten Ziel führen. Konflikte sollten „dem Frieden zuliebe“ nicht unter den Teppich gewischt werden. Versuchen Sie, das Selbstvertrauen des Kindes zu stärken. Setzen Sie immer wieder Grenzen und begründen Sie diese.
Wie kann Gewalt vermieden werden?	Weniger gefährdet sind Personen, welche die eigenen Gefühle wahrnehmen und äussern dürfen. Unterstützen Sie Ihr Kind, dass es lernt, Gefühle anderer zu akzeptieren und nicht zu ignorieren. Auseinandersetzungen mit Jugendlichen unbedingt ohne Gewaltanwendungen austragen. Bieten Sie Ihrem Kind in schwierigen Situationen Hilfe und Rückhalt an, es wird dann eher bereit sein, ebenso für andere da zu sein.
Sollen sich Eltern in einen Streit unter Kindern einschalten?	Geben Sie Ihrem Kind die Gelegenheit, Lösungen selber zu finden. Eltern sollten sich dann einschalten, wenn Kinder nicht in der Lage sind, Spielregeln einzuhalten oder wenn solche eingeführt oder ausgehandelt werden müssen. Bemühen Sie sich, zusammen mit den Kindern einen Lösungsweg zu finden. Nehmen Sie auch hier Ihre Verantwortung als Eltern wahr. Greifen Sie ein um Schaden abzuwenden.
Häusliche Gewalt	Längst sind es nicht mehr nur Eltern die sich an Kindern vergreifen. Immer häufiger richten auch Kinder Gewalt gegen ihre Eltern. Lassen sie sich unterstützen, damit das Verhältnis Eltern – Kind wieder in die richtige Position geleitet werden kann. ( <a href="http://www.drehscheibe-egg.ch">www.drehscheibe-egg.ch</a> )
Beobachtungen	Im Zweifelsfall lieber zu früh eingreifen oder Gewaltbeobachtungen an die Polizei melden (Tel. 117)

## Zusatzbemerkungen:

Gewaltexzesse haben wir zu lange nicht sehr ernst genommen, nur um heute festzustellen, dass diese bald zum Alltag gehören. Gewalt kann dort entstehen, wo keine Regeln und Normen bestehen. Wenn sich Konfliktmuster immer wiederholen und keine Veränderung eintritt, dann sollten sich Eltern unbedingt an eine Fachstelle wenden.

Gewalt wird leider heute tagtäglich in den Medien, in Filmen und Games verharmlost, so dass es gerade Jugendlichen oft schwer fällt Grenzen zu erkennen.

[Zurück zum Inhalt](#)



## Einführung:

Anlass zu manchem Familienzwiſt bietet das Handy, ein für viele Jugendliche heute unverzichtbares Kommunikationsmittel.

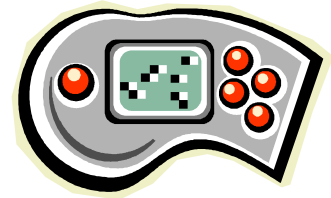
Eltern tun gut daran, mit Ihren Kindern gleich von Anfang an abzusprechen, ob ein Handy angeschafft und wie viel sie monatlich bezahlen wollen oder können. Viele Eltern sind bereit, beispielsweise CHF 20.-- pro Monat zu zahlen, da dies eine zusätzliche Sicherheit beim Ausgang, bei später Heimkehr oder in Notfällen mit sich bringt. Wenn mehr telefoniert wird, muss das restliche Taschengeld erhalten. Zudem darf man von Jugendlichen verlangen, dass sie selber etwas zuverdienen (Ferienjob, Kinderhüten), wenn das Taschengeld nicht für alle Wünsche ausreicht.

Hauptfragen	Empfehlungen Elternrat
Welches Handy?	Mobiltelefone sind heute oft ein Standardgeschenk. Es empfiehlt sich, die Jugendlichen beim Kauf einzubeziehen. Für Eltern und Jugendliche gilt, „je mehr Funktionen desto höher die laufenden Kosten“.
Kontrolle Handykosten?	Abzuraten ist von einem Abonnement, da damit die laufenden Kosten lange unbekannt bleiben und die grosse, oft teure Überraschung sehr viel später kommt. Empfehlenswert sind Prepaid-Karten oder ein Kidsabo. (z.T. bei Registrierung der Prepaid-Karte 25 SMS GRATIS)
Abrissnummern?	Klingeltöne, Handylogos, Telefonvotings und 0900-Nummern sind für Jugendliche extrem teuer und nur für die Anbieter eine Goldgrube. Raten Sie Ihren Kids davon ab, verbraten sie damit ihr beschränktes Taschengeld doch in Nullkommanichts. Zum Teil sind solche Nummern rechtswidrig da sie irreführend sind. Informieren sie sich bei einer Rechtsauskunft ob die Rechnung wirklich bezahlt werden muss.
Monatliche Handykosten? (Richtwerte)	Die <a href="#">Budgetberatung Schweiz</a> empfiehlt für die Handykosten einen vom Taschengeld losgelösten Betrag nur für die Handykosten festzulegen. Dieser Betrag darf auch nur für diese Kosten genutzt werden. Kosten zwischen CHF 10.- und 20.-
Kritische Inhalte?	Einzelne Gruppierungen von Jugendlichen laden allerlei Schund auf die Handys. Dies kann von weicher und harter Pornografie, Spielen bis zu Gewaltvideoclips gehen. Leider ist es ein leichtes an solche Aufnahmen zu kommen. Versuchen Sie frühzeitig solche Machenschaften zu unterbinden.
Umgang bei Diebstahl?	Ein gestohlenen Handy taucht kaum jemals wieder auf. Falls das Handy gestohlen wird oder kaputt geht, ist es nicht Aufgabe der Eltern dieses einfach wieder zu ersetzen.

## Zusatzbemerkungen:

Grundsätzlich sollten Handykosten und Sackgeld in einem guten Verhältnis zueinander stehen und das elterliche Budget nicht zusätzlich belasten. Probleme mit hohen Telefonkosten sollten frühzeitig angegangen werden. Erfahrungsgemäss steigen diese Kosten mit zunehmendem Alter und sind später oft Ursache für die Überschuldung Jugendlicher.

[Zurück zum Inhalt](#)



## Einführung:

Computer- und Konsolenspiele sind ein Freizeitvergnügen, dienen sie doch dem seelisch-geistigen Ausgleich. Die Spiele sollen zur Entspannung beitragen, doch können einzelne Kinder bei längerer Nutzung zunehmend aggressiv reagieren bis hin zu epileptischen Anfällen (siehe Hinweise auf den Packungsbeilagen).

Hauptfragen	Empfehlungen Elternrat
Wie viel darf gespielt werden?	Richtzeit: 2-5 Std. pro Woche. Die Vielfalt der Spiele-Hardware macht eine Zeitkontrolle schwierig, kann man doch Gameboy auch unter der Bettdecke spielen. Die Kinder selbst richten sich kaum nach zeitlichen Vorgaben und wissen diese sehr schnell zu umgehen.
Wann und Wo?	Vorteilhaft sind die Wochenenden, da solche Spiele oft längere zusammenhängende Blöcke verlangen. An Schultagen nicht empfehlenswert – wenn doch, dann immer erst nach dem Abschluss aller Schulaufgaben. Teilweise werden auch gemeinsam strikte Spielpläne festgelegt. Problematisch ist, dass Jugendliche oft auch auswärts spielen (bei den Kollegen, im Kaufhaus), was kaum kontrollierbar ist.
Welche Spiele?	Es gibt eine enorme Fülle von Spielen. Eltern tun sich schwer damit, sich in dieser Welt zurechtzufinden, geschweige denn die Spiele auch erfolgreich zu spielen. Eine gewisse Einflussnahme beim Kauf von Spielen ist sinnvoll (Unterbindung von Gewalt und Brutalität). Cool aus Sicht der Eltern ist aber für Kinder oft eher fad.
Kombinationen?	Beobachten sie ob sich ihr Kind auch noch für andere Freizeitbeschäftigungen interessiert. Vorsicht ist geboten, wenn ein Kind vermehrt nur noch vor dem Bildschirm sitzt (Computer, Spielkonsolen, Fernseher).

## Zusatzbemerkungen:

Statt immer neue Spiele zu schenken, können Spiele auch unter Kollegen getauscht werden.

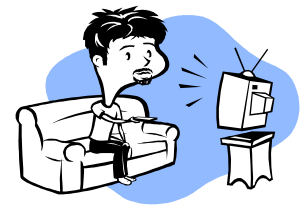
Beachten Sie die Altersangaben auf den Spielen. Der Kauf sollte im Prinzip nicht möglich sein, doch ist der Zugriff zum Spiel des älteren Bruders oder der älteren Schwester oft problemlos.

Bei Anzeichen von Spielsucht muss frühzeitig eingegriffen werden, im Notfall bis zum Abbau der Anlage(n).

Interessieren sie sich dafür was ihre Kinder spielen. Sehen sie ihnen einfach mal zu und lassen sie sich das Spiel erklären.

Bieten sie ihren Kindern alternativen an, spielen sie mit ihnen z.B. Gesellschafts- oder Bewegungsspiele (Badminton, Volleyball, Fussball, Tischtennis usw. mit Ihnen zu spielen).

[Zurück zum Inhalt](#)



## Einführung:

Es gibt heute kaum eine Familie, wo der Fernseher nicht einen prominenten Platz im Wohnzimmer oder aber sogar in mehreren Räumen, einschliesslich der Zimmer der Jugendlichen, einnimmt. Fernsehen ist heute lediglich eine von diversen elektronischen Unterhaltungsmöglichkeiten, werden doch viele Konsolenspiele (Playstation, Nintendo 64, u.a.m.), Videos und DVD's ebenfalls über den Fernsehbildschirm betrieben und angesehen. Die Probleme beginnen, wenn die „Glotze“ und die zum grossen Teil anspruchslosen Sendungen auf den diversen Kanälen fast pausenlos konsumiert und darüber andere Aufgaben, wie Schulaufgaben, Lehrstellensuche, Zimmer aufräumen etc., vernachlässigt werden.

Hauptfragen	Empfehlungen Elternrat
Wie oft und wie lange?	Feststellbar ist eine grosse Bandbreite von 1-3 Stunden pro Tag, die obere Grenze wird dann erreicht, wenn Konsolenspiele eingerechnet werden. Empfohlen werden einzelne fernsehlose Tage für die <u>ganze</u> Familie.
Wann darf ferngesehen werden? (soll für alle Geräte gelten)	Klare Regeln und Grenzen aufstellen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuerst alle Schulaufgaben erledigen.</li> <li>• Nur am Abend, nicht vor- und nachmittags.</li> <li>• Maximal eine Sendung pro Tag (2 Std.)</li> </ul>
Welche Sendungen?	Optimal ist die gemeinsame Zusammenstellung eines Wochenprogramms. Bei mehreren Kindern ist dies oft nicht ganz einfach und sehr zeit- und energieraubend. Auf eine gewisse Variation der Auswahl achten, so z. B. nicht täglich dieselben Talkshows oder Trickfilme akzeptieren. Spätsendungen verbieten, da diese oft nicht jugendfreie Programme ausstrahlen.
Ausnahmeregelungen?	Liegen zweifellos drin, wenn die sonstigen Regeln (Schulaufgaben) eingehalten werden. Ausnahmen sollten begründbar sein.
Fernsehentzug als Strafe?	Falls Fernsehen oder Konsolenspiele zur Sucht werden, kommt man kaum um ein Fernsehverbot herum. Dies trägt nur Früchte, wenn es konsequent über mehrere Tage durchgesetzt wird. Bei Verletzung von Abmachungen sind zudem Fernsehverbote erstaunlich wirkungsvoll.

## Zusatzbemerkungen:

Auffälliges Verhalten als Folge von Fernsehkonsumation beobachten und korrigieren. Nervig für Eltern ist die Diskussion, dass Videos, DVD's, Konsolen- und PC-Spiele nichts mit Fernsehen zu tun haben und Fernsehregeln daher nicht gelten sollen. Erstaunlich ist, dass auch die Kinderzimmer oft mit TV's bestückt werden, so dass der ungehinderte Programmkonsum möglich wird.

[Zurück zum Inhalt](#)



## Einführung:

Vereine stellen ein wichtiges Element in einer Gemeinde dar, bieten diese doch auch für Jugendliche neben der Schule ein neues Betätigungsfeld und Kontaktnetz. Daneben gibt es eine Vielzahl von Kursen, welche sich auch an Jugendliche richten. Das Angebot ist riesig und manche Jugendliche sind heute so stark engagiert, dass die Verpflichtungen ohne Agenda fast nicht mehr überblickbar sind.

Wo sollen Jugendliche teilnehmen und wie allenfalls Prioritäten setzen? Wer bezahlt und wo sollen Eltern Grenzen setzen?

Hauptfragen	Empfehlungen Elternrat
Angebot?	Eine Liste der Egger Vereine ist bei der Gemeinde Egg <a href="http://www.egg.ch">www.egg.ch</a> erhältlich, Kurse sind im drü-egg ausgeschrieben oder werden über die Schule angeboten. Im Jugendbüro besteht eine Infothek. Dort stellen die meisten der Vereine von Egg sich und ihr Angebot vor.
Wo teilnehmen?	Je nach Präferenz von Jugendlichen. Es empfiehlt sich nur ein bis max. drei Angebote (max. 5 Stunden pro Woche) zu nutzen, so dass die Schule und die unverplante Freizeit keinesfalls zu kurz kommen.
Wann Grenzen setzen?	Jugendlicher Übermut und vor allem auch der gegenseitige Druck unter Mitschülern verleitet zu Überforderung. Begrenzungen sind angesagt bei grosser schulischer Belastung, Verschlechterung der schulischen Leistungen und bei engen finanziellen Spielräumen. Haben Sie den Mut auch einmal „Nein“ zu sagen, wir Eltern finanzieren ja in der Regel die Vereins- und Kursteilnahmen und haben daher ein Mitspracherecht.
Kosten?	Die Teilnahme in Vereinen und an Kursen wird fast ausschliesslich durch die Eltern finanziert. Vereine binden Eltern häufig für Zusatzaufgaben (Transporte, Hilfe bei Veranstaltungen) ein, was bei mehreren Kindern oft problematisch wird.
Sanfter Druck zur Teilnahme?	Bei „Stubenhöcklern“ ohne jede Vision ist eine gewisse Motivation/Druck angebracht, etwas „Sinnvolles“ zu machen. Dies darf aber nicht in Zwang ausarten. Auch hier gilt: Wir Eltern haben <b>immer eine Vorbildfunktion</b> .

## Zusatzbemerkungen:

Grundsätzlich sollten Jugendliche nicht stets neue Kurse und Vereine besuchen. Sinnvoller ist ein längerfristiges stabiles Engagement über mehrere Semester oder Jahre hinweg.

Viele Jugendliche sind heute fast vollständig ausgebucht, so dass kaum mehr Zeit für eigene Kreativität bleibt. Freie Zeit wäre aber gerade in diesem Alter sehr wichtig.

[Zurück zum Inhalt](#)

## Anlaufstellen bei verschiedensten Themen mit Jugendlichen:

### **Schulische Themen**

1. Lehrperson
2. Schulleitungen: Adressen, Telefonnummern und Sprechstunden siehe unter [www.schuleneegg.ch](http://www.schuleneegg.ch) oder in der EGGERTHEK. Zentrale Telefonnummer Schulsekretariat Egg, Tel. 044 986 27 00
3. Schulpsychologischer Beratungsdienst Egg, Tel. 044 986 27 07 (Beratungen nur in Absprache mit zuständiger Schulleitung)

### **Gesundheitliche Themen**

- Hausarzt oder Egger Ärzte gemäss Telefonbuch
- Sanitätsnotruf, Tel. 144

### **Soziale Themen**

- Drehscheibe egg, [www.drehscheibe-egg.ch](http://www.drehscheibe-egg.ch)  
Breites Angebot zu allen Fragen zum Thema Jugend. Für Erwachsene und Jugendliche
- Jugendsekretariat Uster, Tel. 044 944 88 44
- Gemeindeverwaltung Egg,  
Fürsorgesekretariat Tel. 043 277 11 34 (oft wird auf das Jugendsekretariat in Uster verwiesen)
- Notruf Polizei, Tel. 117
- Polizeiposten Egg Tel. 043 277 11 80
- Kirchliche Anlaufstellen:  
Evang.-Ref. Kirchgemeinde, Tel. 043 277 20 10  
Katholische Kirche, Tel. 043 277 20 20
- Die Dargebotene Hand, Tel. 143
- Elternnotruf, Tel. 044 261 88 66

### **Sucht, Rauchen und Alkohol**

Suchtpräventionstelle Zürcher Oberland, Uster,  
Tel. 043 399 10 80

### **Vereine in Egg**

Die aktuelle Vereinsliste ist bei der Gemeindeverwaltung oder aber unter [www.egg.ch](http://www.egg.ch) (Gemeinde – Vereine) erhältlich

[Zurück zum Inhalt](#)